



che Bildung vom Schulwitz und dem Pedantischen Mischmasch, den man insgemein Gelehrsamkeit nennt, unverderbt geblieben, zeigen uns, daß die Regeln des Schönen und Herzrührenden, welche die Philosophen aus der Natur gesammelt haben, wirklich mit derselben übereinstimmen; und ihre Empfindungen, auch wenn sie ihnen keine Mahmen zu geben wissen, sind einem guten Scribenten tausendmal angenehmer, als das kalte und unbestimmte Lob, welches die Zeitungsschreiber auszutheilen gewohnt sind. Da sie aber keinen Beruf haben zu lehren, oder zu beschützen, so ist ihr schweigender Beyfall genug. Und auch diejenigen von ihrem Geschlecht, welche so unglücklich gewesen, durch eine schlechte Erziehung verwahrloset, oder unter den Händen der Dunsen, die manchmal durch andere, als geistige Reize, gefallen, verunstaltet zu werden, verdienen vielmehr Mitleiden als Verachtung; Ein Recht, welches man auch der Gemahlin des Erz-Dunsen zugestehen muß, ob es gleich für ihren Ruhm gut wäre, wenn sie nach der Regel, die Pericles einst den Athenerinnen gab, sich so still gehalten hätte, daß man gar nie von ihr hätte reden müssen. Ich will aber mit dieser Erklärung den weiblichen Scribenten nicht geschmeichelt haben, welche seit einiger Zeit so stark von den Criticis der Deutschen, (nemlich den Zeitungsschreibern) präconisirt worden. Ich gebe ihnen zwar weniger Schuld, als ihren allzueingenommenen Liebhabern, welche durch ein enthusiastisches Lob die weibliche angeborne Schüchternheit dieser Damen betäubt, und ihre flüchtigen oder tändelnden Aufsätze in die Welt ausgesetzt haben. Aber sie werden mir erlauben ihnen zu sagen, wenn sie sich erinnert hätten, daß es nur einer Lambert, einer Rowe, einer Grafigny zukomme, ihrem Geschlecht durch Schriften Ehre zu machen, sie ohne Zweifel würden Bedenken getragen haben, sich der eifertigen Geburten ihres Wizes, ehe sie zur gehörigen Reife gekommen, vor den Augen der Welt zu entladen.

Aber können die männlichen Liebhaber der Werke des Wizes, die Gelehrten, welche Kenntniss der schönen Wissenschaften zu besizzen vorgeben, die Beaux-Esprits, die sich der